

eine Überbewertung dieser so eifrig- und angepriesenen Maßnahmen Stellung genommen werden. Denn es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß man durch sie eine wesentliche Steigerung der Siedlungsdichte bestimmter Vogelarten erreicht. Diesen sehr wünschenswerten Erfolg begrüßte man begeistert, weil er der biologischen Schädlingsbekämpfung diene, also dem Einsatz bestimmter Vogelarten zur Bekämpfung von Schadinsekten. Heute wissen wir allerdings, daß die ihr zugesprochenen Erfolgsaussichten vielfach allzu optimistisch beurteilt wurden.

Die Nistkastenaktionen und die Anlage von Vogelschutzgehölzen waren und sind meist auch heute noch die am eifrigsten geförderten Aufgaben des Vogelschutzes. Leider vergaß man über sie nicht selten auf den wesentlich wichtigeren Schutz der echt bedrohten Vogelarten, wie beispielsweise unserer Greifvögel. Auch bedachte man kaum, daß durch das Anbringen von möglichst vielen Nistkästen sowie durch die Anlage von Hecken und Gehölzen nur eine sehr kleine Zahl von Vogelarten, vor allem die Höhlenbrüter, gefördert werden, also Tiere, die kaum in ihrem Bestand bedroht sind. Es wäre zweifellos wichtiger, mit allen Mitteln für die Erhaltung der Biotope wirklich bedrohter Arten einzutreten, als einseitig das Heil in Aktionen zu sehen, die einer schließlich doch einseitigen Förderung weniger Arten und damit einer Uniformierung unserer Avifauna dienen.

Eine allgemein und ausreichend propagierte Maßnahme des prakti-

schen Vogelschutzes ist die Winterfütterung. Sie ist eine überaus augenfällige, das Gemüt jedes Menschen ansprechende Betätigung, an deren Bedeutung auch nur leise zu zweifeln jedermann in den Geruch ärgerlichsten Ketzertums bringen muß. Wenn ich dies aber nun dennoch wage, so sei vorerst mit aller Deutlichkeit festgestellt, daß nichts, aber auch gar nichts gegen eine vernünftige und zweckentsprechende Fütterung von Vogelarten in der kalten Jahreszeit angewendet werden kann. Allerdings spreche ich mit voller Absicht von einer zweckentsprechenden Fütterung. Leider kann aber von einer solchen oft nicht gesprochen werden. So ist es zum Beispiel ein ausgesprochener Unfug, Brotstücke auf Fensterbretter oder auf die Betonsäulen von Einzäunungen zu legen, wo sie dem Regen, dem Frost und dem Schnee ausgesetzt sind. Das so angebotene Futter wird aufgeweicht oder gefriert bei niederen Temperaturen. Man kann sich vorstellen, wie sich der Genuß eines solchen „Futters“ auswirken muß. Wenn wir daher Winterfütterung betreiben, dann nur so, daß sie wirklich nützt, nicht aber schadet. Vor allem darf nur geeignetes Futter, und zwar immer so angeboten werden, daß es vor den Einwirkungen der Witterung geschützt ist.

Wie bereits festgestellt, ist die Winterfütterung eine „heilige Kuh“ der Vogelschutzvereine. Wenn nun auch gegen sie nichts einzuwenden ist, so doch dagegen, daß sie als die Vogelschutzmaßnahme von den in Frage kommenden Vereinigungen be-

zeichnet wird. Es darf nämlich nicht vergessen werden, daß sie, wie die besprochenen Nistkastenaktionen, nur sehr wenige, außerdem keineswegs seltene oder bedrohte Vogelarten fördert und damit gleichfalls zu einer Uniformierung unserer Avifauna beiträgt. Wird sie übertrieben, so bindet sie außerdem bestimmte Vogelarten an die Futterstellen. Sie, die auch im Winter Eier und Puppen von Insekten als Nahrung annehmen, werden von dieser nützlichen Tätigkeit abgehalten, weil sie in dem ihnen überreich angebotenen Futter eine wesentlich bequemere Nahrungsquelle gefunden haben.

Zweifellos wird über diese Ausführungen bei vielen Vogelfreunden bereits ein „heftiges Schütteln des Kopfes“ eingesetzt haben. Ich möchte daher nochmals ausdrücklich betonen, daß nichts gegen das Anbringen von Nistkästen und die Winterfütterung zu sagen ist. Mit dem gleichen Nachdruck behaupte ich allerdings, daß die Vogelschutzvereine ihr Heil nicht allein in den geschilderten Aktionen zu suchen haben. Es gibt für sie wichtigere und größere Aufgabenbereiche als die einseitige, gewiß nicht zu unterlassende Förderung einiger weniger Vogelarten. Ihre wichtigste und immer mehr an Bedeutung gewinnende Aufgabe ist der Schutz wirklich bedrohter Vertreter unserer Ornithofauna. Durch Einflußnahme und Mitwirkung bei der Raumordnung und der Gestaltung der Siedlungslandschaften sowie durch die Schaffung und Pflege ausreichend großer Reservate haben sie alles für ihren Schutz zu unternehmen. *Fritz Merwald*

Kurzberichte aus Österreich und aller Welt

LINZ

Der Pegelstand der Donau näherte sich dem Tiefenrekord. Abgesehen vom 8. Februar vorigen Jahres, an dem eine Wassertiefe von nur 30 cm registriert wurde, waren die 50 cm des vergangenen Winters der niedrigste Stand der letzten Jahre.

Für die **Freunde der Unterwasserfauna** gab es in den Räumen der Hypo-Bank allerhand zu sehen. Der **Tauchklub Delphin Linz** hatte dort im Februar eine schöne Ausstellung arrangiert, in der Meerestiere, archaische Funde und Taucherzubehör gezeigt wurden.

Bei der **Geflügelausstellung des Ersten Oberösterreichischen Geflügelzuchtvereines**, die im Wirtschaftshof der Stadt Linz veranstaltet wurde, bekamen die Besucher prächt-

tige Exemplare von Hühnern, Tauben, Zier- und Wassergeflügel zu sehen.

Mehr als 300 Besucher besichtigten die von dem **Kanarienzüchter- und Vogelliehaberverein Linz** veranstaltete **Vogelschau**, in der es teilweise prachtvoll gefiederte Vögel zu bestaunen gab.

OBERÖSTERREICH

Der **Wildpark Altenfelden** erwartet heuer einen Zuwachs von 150 Tieren. Nach der Eröffnung eines zweiten Bergwildgatters werden im Hochland der Großen Mühl fast 800 Tiere leben.

Mehrere **morsche, uralte Bäume** mußten in den vergangenen Wochen im **Steyrer Schloßpark gefällt** werden, da sie eine Gefahr für die Parkbesucher darstellten. **An ihrer**

Stelle werden neue Bäume gepflanzt: unter anderem ein Urwaldmammutbaum, eine Platane, zwei Tulpenbäume, ein Fächerblattbaum usw.

Zum **neuen Obmann des Landesbeirates für Naturschutz** wurde **Doktor Hans Bronner** bestellt. Dr. Hans Bronner ist seit vielen Jahren Naturschutz-Aktivist und Mitglied des Vorstandes des Oö. Naturschutzbundes.

SALZBURG

Das **Haus der Natur** in Salzburg wurde um eine weitere Attraktion bereichert: Der akademische Maler Wolfgang Graßberger schuf das lebensgroße Modell eines **Riesenkalmars** (Architeuthis) mit folgenden Maßen: Körperlänge 3,50 m, 8 Arme je 4,50 m und 2 Arme je 8 m, somit insgesamt 11,50 m.

Die im November 1932 zum **Naturdenkmal erklärte Linde** bei Schloß Seeburg in Seekirchen-Land mußte gefällt werden, da der Baum in zunehmendem Maße verfiel und bereits eine akute Gefahr für die Benützer des öffentlichen Weges zum Schloß Seeburg bedeutete.

WIEN

Der **Lainzer Tiergarten** ist der **bedeutendste Exporteur von lebenden Mufflons** in ganz Europa. Im Jänner wurden 150 Tiere nach Spanien gesandt.

Von 1000 Hunden, die im vergangenen Jahr in Wien auf den Operationstisch kamen, **litten 200 an bösartigen Tumoren**. Obwohl Hunde heutzutage eine viel höhere Lebenserwartung haben als vor einigen Jahrzehnten, macht der gefürchtete Alterskrebs auch bei den vierbeinigen Freunden des Menschen nicht Halt.

In absehbarer Zeit wird auch in Wien der Versuch unternommen, **der Taubenplage durch „Antibabypillen“ Herr zu werden**. Eine Reihe von Versuchen haben gezeigt, daß durch das in Wien entwickelte Präparat eine sechsmonatige Fruchtbarkeitshemmung möglich ist. Alle bisher verwendeten Präparate wirken nur für kürzere Zeit und müssen übrigens mehrmals verfüttert werden.

Auch im Winter sind Pilze zu finden. Vor allem in milden Wintern wachsen sie mitten im Schnee auf Baumstümpfen oder Baumwurzeln: die Samtfußrüblinge. Mitte Jänner wurde der Fund dieser schmackhaften Pilze aus der Lobau gemeldet.

Bei einer **Fortsetzung der Salzstreuung** im bisherigen Ausmaß ist mit dem **Verlust ganzer Alleen** im Wiener Stadtgebiet zu rechnen. Diese Alarmmeldung, die auch für andere Städte gilt, kommt aus dem Institut für forstliche Standortforschung der Hochschule für Bodenkultur. Im Boden kommt es durch das Versickern der Streusalzlösungen zu einer Verdrängung wichtiger Pflanzennährstoffe, zum Verfall der Bodenstruktur und damit auch zu einer Beeinflussung der Durchlüftung. Die Folge davon ist eine direkte Schädigung der Bodenorganismen und der Baumwurzeln.

ÖSTERREICH

3000 Kalorien pro Kopf und Tag verzehrten die Österreicher 1971/72. Dies entspricht einer **Schwerarbeiter-Ernährung** und ist, da ja auch Säuglinge und Greise mit eingeschlossen sind, viel zuviel. Im Berichtszeitraum betrug beispielsweise der Fleischkonsum pro Person 73,4 kg; davon 36,3 kg Schweinefleisch, 20,2 kg Rindfleisch, 2,7 kg Kalbfleisch, 8,5 kg Geflügelfleisch (hauptsächlich Huhn), und der Rest bestand aus den übr-

gen Fleischarten, wie Lamm, Ziege, Kaninchen, Wild usw. Groß ist auch der Durst der Österreicher: 106,8 Liter Bier pro Kopf und Jahr und 43,2 Liter Wein.

Österreichs Wasservogelbilanz wurde am 14. Jänner **neu ermittelt**. Mehr als hundert Personen waren im ganzen Land auf bestimmten Strecken unterwegs, um die Zu- und Abnahme der einzelnen Arten zu verfolgen. An unseren Gewässern tummeln sich rund 79.450 Wasservögel, davon 58.365 Enten und Säger, 843 Schwäne und 20.250 Bläbühner. In ganz Österreich wurden nur vier Samtenten gezählt, drei in Vorarlberg und eine in Niederösterreich.

Vom **Landesverein für Höhlenkunde** konnten im vergangenen Jahr **63 Höhlen und unterirdische Gangsysteme neu aufgenommen** werden; 32 davon wurden bereits komplett vermessen.

Kaltluftbäder, Sickerwasserkuren und Spezialreinigung, das sind die kosmetischen Behandlungen, die Oberösterreichs und Salzburgs **Eishöhlen** über sich ergehen lassen müssen, um ihre Schönheit zu behalten. Bekanntlich ist ja die Wärme der größte Feind des Eises — daher wirken sich auch die unzähligen Scheinwerfer, die den Besuchern die Reise in die Unterwelt noch schöner machen sollen, mit der Zeit verheerend auf die Eisgebilde aus. Die Experten sagen, daß Schönheit und Eindruck der bizarren Figuren bereits deutlich gelitten haben, so daß man seit Jahren nur mehr mit Tricks und Kunstgriffen die Schönheit dieses Naturwunders aufrechterhalten kann.

DEUTSCHLAND

Ein **300 kg schwerer Meteorit** wurde dem Max-Planck-Institut in Heidelberg zum Kauf angeboten. Die Wissenschaftler des Instituts, denen die Sache verdächtig vorkam, identifizierten ihn als den „besonders großen und schönen“ Meteoriten, den einer von ihnen 1969 im Museum von Keetmanshoop (Südafrika) fotografiert hatte.

ENGLAND

Mit einer Schutzimpfung wollen Mediziner den **Kampf gegen die Karies** aufnehmen. Dr. Geoffrey Smith erprobte den Impfstoff, der mit einer Impfpistole in die Mundhöhle eingespritzt wird, an Kindern. Diese wurden in den letzten vier Jahren einmal jährlich geimpft. Nach seinen Angaben ging die Zahnfäule bei ihnen bis zu 95 Prozent gegenüber ungeimpften Kindern zurück.

FRANKREICH

Eine **neue Gripeschutzimpfung, die gegen alle Grippeviren**, die bis 1978 auftreten könnten, **wirksam sein soll**, hat Prof. Claude Harmoun vom Pariser Pasteur-Institut entwickelt.

Da die Versuche überaus erfolgreich verlaufen sind, wurde mit der Produktion dieses Impfstoffes bereits begonnen.

ITALIEN

Kälte und Unwetter, die Ende Februar vor allem die südlichen Landesteile Italiens heimsuchten, haben in Caserta, 25 km **südlich von Neapel**, ein **Rudel Wölfe** aus den Bergen gelockt.

Die **Stadtverwaltung von Venedig** hat sich entschlossen, **einen Teil der Tauben zu deportieren** und gleichzeitig den verbleibenden Vögeln empfangnisverhütende Chemikalien in das Futter zu mischen, um deren Anzahl in erträglichen Grenzen zu halten. Es ist nicht so, daß diese internationale Touristenattraktion nicht entsprechend gewürdigt würde, doch mußte diese Maßnahme getroffen werden, weil die alarmierende Feststellung gemacht wurde, daß der ätzende Taubenkot die Fassaden und Dächer der historischen Gebäude zerstört.

SCHWEIZ

„Seine“ ist eine **Bernhardiner-Hündin** und der letzte ausgebildete Vertreter der einst stolzen und erfolgreichen Lawinensuchhunde im Augustiner-Hospiz am Großen St.-Bernhard-Paß. Die vierbeinigen Lebensretter waren darauf abgerichtet, Reisende, die hilflos in den Schneewehen versunken oder unter Lawinen verschüttet waren, aufzuspüren. Seitdem aber Eisenbahn und Auto die Fußwanderungen über die Paßstraße überflüssig machten, wurde die Zahl der Bernhardiner immer kleiner. Der berühmteste Lawinenhund war Barry, der zum Teil aus eigenem Antrieb mehr als 40 Menschen das Leben rettete. „Seine“ führt hin und wieder zumindest übungsweise jene Aufgaben aus, die ihren Vorfahren Jahrhunderte hindurch Tagwerk waren. Ihre Hauptaufgabe besteht heute jedoch im wesentlichen darin, sich fotografieren und von den Besuchern anfassen zu lassen — eine lebendige Werbung.

ARABIEN

Weite Teile Arabiens wurden von einer **Heuschreckenplage heimgesucht**. Das ungewöhnlich feuchte Wetter in den sonst staubtrockenen Tiefen am Roten Meer hatte aus diesen Gebieten Brutstätten für Milliarden von Wanderheuschrecken gemacht, die in unglaublich kurzer Zeit die Kulturen kahlfraßen.

AUSTRALIEN

Mit sofortiger Wirkung hat die australische Regierung beschlossen, daß **keine Känguruhs** und auch keine Felle dieser Tiere **mehr exportiert werden dürfen**, da diese Tiergattung vom Aussterben bedroht ist.

NATUREREIGNISSE UND NATURKATASTROPHEN IM IN- UND AUSLAND

Ein starkes Wintergewitter ging am 23. Februar auf Linz nieder. Es blitzte und donnerte, daß die Fensterscheiben klirrten. Um 21.15 Uhr ereignete sich ein **besonderes Phänomen**: Ein großer **Kugelblitz** fuhr auf die Stadt nieder, begleitet von einem gewaltigen Donnerschlag. Das seltene Ereignis löste allgemeines Erschrecken aus, man war der Meinung, es habe sich eine Explosion oder ein Flugzeugzusammenstoß ereignet.

1972 war ein „Erdbebenjahr“. In ganz Österreich ereigneten sich 26 Erdbeben, wovon jenes in Pitten-Sebenstein am 16. April zu den energiereichsten und damit stärksten dieses Jahrhunderts in Österreich zählte. Außerdem wurden Hunderte von Nachbeben registriert.

Der Winter spielte verrückt. Schweden hatte den wärmsten Winter, seit überhaupt Temperaturaufzeichnungen geführt werden. Weder in der Hauptstadt noch in der Umgebung, ja sogar bis weit in den Norden lag weder zu Weihnachten noch zu Neujahr Schnee. — In Moskau lag die

Durchschnittstemperatur um 6,5 Grad über den normalen Werten. — Bittere Kälte herrschte hingegen in Südeuropa: In Griechenland erfroren drei Menschen. Im Nahen Osten tobten heftige Schneestürme; Hunderte Ortschaften in Südjudanien, Syrien und Libanon waren von der Außenwelt abgeschnitten; in Israel wurden infolge der Kälte 80 Prozent der Tomaten, die Hälfte der Avocados, Bananen und Erdäpfel vernichtet. 120.000 Tonnen Orangen wurden selbst für die industrielle Verwertung unbrauchbar. **Wolkenbruchartige Regenfälle** setzten in Rio de Janeiro nach einer extremen Hitzewelle plötzlich ein und forderten 16 Menschenleben.

Indien erlebte die folgenschwerste Dürre seit zehn Jahren. Rund zweihundert Millionen Menschen waren davon direkt betroffen.

Australien verzeichnete einen Katastrophensommer. Die Durchschnittstemperaturen lagen bei mehr als 40 Grad im Schatten. Dazu kam eine für diesen Erdteil noch nie dagewesene Luftfeuchtigkeit, die ein unerträgliches Treibhausklima hervorrief. Viele Farmer wurden durch die monatelange Rekordhitze um ihre

Existenzgrundlage gebracht. Millionen Hühner, Gänse und Enten gingen ein. Immer mehr Fabriken an der Ostküste mußten die Produktion einstellen, da es für die Beschäftigten unzumutbar war, weiterzuarbeiten.

Mindestens 50 Menschen wurden durch einen **Wirbelsturm** in Argentinien getötet, rund 300 wurden verletzt.

Ein schweres **Erdbeben** forderte in Nikaragua mehr als 10.000 Todesopfer — in Mexiko kamen durch ein Erdbeben 40 Menschen ums Leben.

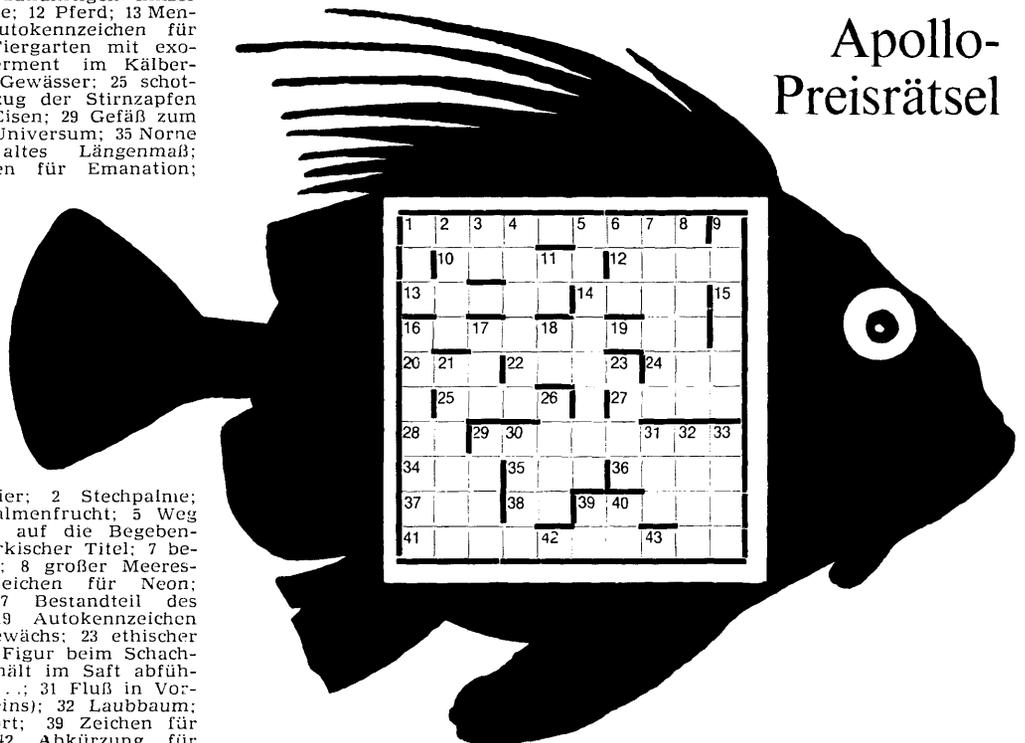
Der „**Heilige Berg**“, der **Vulkan Helgafjell** auf der isländischen Insel Heimaey, der als erloschen galt, wurde überraschend aktiv. Schon Monate dauert der Ausbruch, bei dem etwa 80 Kubikmeter Lava pro Sekunde ins Meer fließen. Hunderttausende Kubikmeter Asche gehen auf die Stadt Vestmannaeyar nieder; im Osten der Stadt liegt die Asche bis vier Meter hoch. Viele Häuser sind niedergebrannt oder wurden unter der erkalteten Lava begraben. Der letzte Ausbruch des Vulkans war im Jahre 864 v. Chr. beobachtet worden, als die Wikinger die Insel entdeckten.

Waagrecht: 1 Gelände des zukünftigen Linzer Tiergartens; 10 Schlingpflanze; 12 Pferd; 13 Menschen; 14 Kummer; 15 Autokennzeichen für Spanien; 16 Gebäude im Tiergarten mit exotischen Kleintieren; 20 Ferment im Käbermagen; 22 Zitterpappel; 24 Gewässer; 25 schottische Bekleidung; 27 Überzug der Stirnzapfen beim Rind; 28 Zeichen für Eisen; 29 Gefäß zum Halten von Zierfischen; 34 Universum; 35 Norne der Vergangenheit; 36 altes Längenmaß; 37 griech.; neu; 38 Zeichen für Emanation; 39 Unehntes; 41 Zoo.

Senkrecht: 1 Meeressäugtier; 2 Stechpalme; 3 Zeichen für Nickel; 4 Palmenfrucht; 5 Weg mit belehrenden Hinweisen auf die Begebenheiten der Landschaft; 6 türkischer Titel; 7 berühmter italienischer Tenor; 8 großer Meereskreb; 9 Zöglinge; 11 Zeichen für Neon; 16 größter Dickhäuter; 17 Bestandteil des Kimonos; 18 Spielkarte; 19 Autokennzeichen für Italien; 21 Hahnenfußgewächs; 23 ethischer Begriff; 26 hohes Bauwerk, Figur beim Schachspiel; 29 Liliengewächs, enthält im Saft abführende Mittel; 30 kreuz und ...; 31 Fluß in Vorarlberg (Nebenfluß des Rheins); 32 Laubbaum; 33 besitzanzeigendes Fürwort; 39 Zeichen für Tantal; 40 Flächenmaß; 42 Abkürzung für Gramm; 43 Abkürzung für Tonne.

1. Preis: „Lockende Wildnis — Ins Reich der Drachen und Zaubervögel“, Spende der Deutschen Buchgemeinschaft. — **2. Preis:** „Grzimek unter Afrikas Tieren“, Spende der Buchgemeinschaft Donauland. — **3. Preis:** „Die Einheit der Natur“, Spende der Deutschen Buchgemeinschaft. Alle richtigen Einsendungen, die bis zum 10. August 1973 in der Naturkundlichen Station, 4020 Linz, Roseggerstraße 22, einlangen, nehmen an der öffentlichen Verlosung teil.
Gewinner des „Apollo“-Preisrätsels im Heft 30/1972: **Christine Bauer**, 4221 Steyregg, Seilerstätte 3; **Hermann Reifenauer**, 4020 Linz, Hertzstraße 22; **Elsa Caloun**, 4020 Linz, Karl-Wiser-Straße 28.

Apollo-Preisrätsel



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apollo](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [31_32](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Kurzberichte aus Österreich und aller Welt 18-20](#)